

~~XIII B A~~

Auf

3944

die beglückte Wiederkehr
des

Geburts-Festes

des

Hochwürdigst = Durchlauchtigsten Herzogs und Herrn

Herrn Ferdinand

Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg &c. &c.

General-Groß-Meisters

aller vereinigten X.

Eine Rede

abgelesen

in der Loge zur gekrönten Säule am 15. Januar 1790.

vom Br. W — g.

Braunschweig, gedruckt bei Johann Jakob Kolb, ☒ Buchdrucker.

4064

333422
419632

H-4064
W-14941

H. 419632
V. 5595941



W, 14941

Auf

3944

die beglückte Wiederkehr

des

Geburts-Festes

des

Hochwürdigst = Durchlauchtigsten Herzogs und Herrn

Herrn Ferdinand

Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg &c. &c.

General = Groß-Meisters

aller vereinigten Xx.

Eine Rede

abgelesen

in der Loge zur gekrönten Säule am 15. Januar 1790.

vom Br. W — g.

Braunschweig, gedruckt bei Johann Jakob Kolb, ☒ Buchdrucker.

Semper

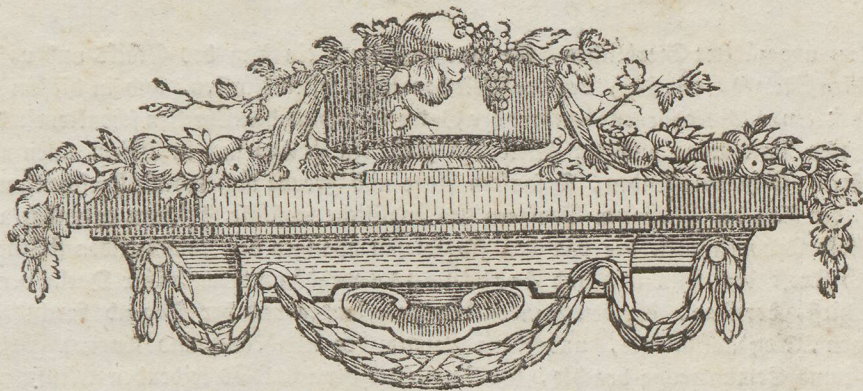
Honos Nomenque

TVVM

Laudesque manebunt !!



SD 25 795 I



Ferdinand!! — Ferdinands Seegenreiches Bonnesolles Geburtsfest! Ferdinands allgemein erwünschte beste Wiedergenesung, nach einer uns und so viele Tausende betäubenden Krankheit! Ferdinands noch immer erhaltenes kostbares theuerstes Leben! Ferdinand in neuer bestverjüngter Munterkeit und Stärke! — O meine Brüder, ich les' es in Ihrer aller frohen Blicken, wie lieblich und süß Ihnen diese Töne klingen! Ich weiß, ich seh' es, wie Ihrer aller Brust von den freudigsten Empfindungen schwillt, sich bearbeitend, und doch um passenden Ausdruck vergebens bearbeitend, um in würdigen lauten Freudendank, in volle hohe Bewunderung und triumphirenden Jubelgesang sich ganz zu ergießen! —

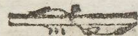
Ferdinands Fest würdig und eifrigst zu feyern eilten Sie heute zu dieser geheiligten Stätte in reichvermehrter Zahl. Feyerliche tiefe Stille und Erwartung herrschen heute noch mehr überall, und der heilige Ernst ihrer Blicke durchs Kolorit der Freude und angenehmsten Hoffnung aufgeheitert und verschönert, alles verkündet uns unter einander des heutigen Tages interessante hohe Wichtigkeit! — Ja mit Recht M. V. heute ein feyerlicher, ein wichtiger, ein in allem Betracht großer Tag! Ein Tag der reichsten, besten und ersten Seegnungen des Himmels, ein Tag der vermehrten und erhöhten Wohlfahrt vieler, ungezählter Sterblichen, ein Tag der gerechtesten Freude, des Dankes, des Trostes, der Ermunterung, des Ruhms vieler



vieler, ungezählter Sterblichen, für uns besonders ein Tag des Glücks und unsers edelsten Stolzes, ein Tag, der der Welt den erhabensten Fürsten, und in diesem den noch edlern, noch erhabenen Verehrer der Gottheit, und edelsten Christen schenkte, ein Tag der dem Vaterlande und der Welt den größten Helden und in diesem einen noch größern, so herablassenden, so sanften Liebe und Freude lächelnden Menschenfreund gab, der Tag der Millionen Seufzern das ängstliche trostlose Stöhnen entnahm, und zahllose Tränenfluten die von den schuldlosen Wangen der Jammernden strömten, durch Trost des Himmels und Ferdinand's wegdämmte und ihre Quelle versiegen hieß, der Tag, der den Feinden des Vaterlandes und der Tugend furchtbaren ewigen Krieg ankündigte, und jeden Freund der Wahrheit und Tugend Schutz, Trost und Ermunterung brachte, der Tag, der der schuldlos leidenden Menschheit, den Verfolgten und Unterdrückten, den weinenden Witwen und winselnden Waisen, der nicht erzogenen verlassenen Jugend den zärtlichsten Freund und Vater schenkte, der Tag, der die verfolgte und gekränkte ruhmwürdige Maurerey neuen mächtigen Schutz und ein neues erhabenes unerreichtbares Original und Muster verlieh, der frohe, Segenvolle, wichtige und große Tag ist — heute !!

O meine Brüder, am heutigen so feyerlichen für uns und die gute Menschheit so erfreuenden allwichtigen Tage, heute weiß ich kein erhabeneres und ergötzlicheres Thema, mit dessen Abhandlung ich Sie unterhalten könnte, als das wovon gewiß Ihr edles Menschen- und Maurerherz voll ist, und wovon ihr edler biederer Mund so ganz überfließt. Nicht wahr? Hören Sie nicht gern von dem erhabensten liebenswürdigsten Fürsten, von dem edelsten Menschen unter den Fürsten, und von dem edelsten Fürsten unter den Menschen? Auch mein ehrfurchtvolles dankbares Herz ist voll davon, und mein Mund ertöne also heute nur allein von Ferdinand von unserm großen Ferdinand! Sein hoher lieblicher Name begeisterte mich gleich im Anfange meiner Rede, — Er wird und soll mich ferner entflammen, und der Ihnen und mir so liebe, so theure Name Ferdinand soll Ihnen und mir zur gewissen unaussprechlichen Freude und Ergötzung, so wie er meiner Rede Anfang war, auch meiner Rede feyerlicher Schluß seyn.

Ohne Zweifel M. V. erwarten Sie nun von meinem Hauptsatz unterrichtet, in mir jetzt am wenigsten die Person eines auftretenden Redners. Wäre ich auch mit den manigfaltigen Künsten und Kunstgriffen der Redekunst vertraulicher bekannt, so würde ich dennoch heute nicht diese, und noch weniger die des Panegyristen zu meiner erhabenen Absicht zu Hülfe nehmen. Nur der Historiker und Biograph werden erfordert, um von unserm Ferdinand groß und angemessen zu reden. Doch was



was sag' ich, reden? Auch sie können Ferdinand's Thaten nur stahlen. Weit gefehlt daß hier Aufputz nöthig sey, oder daß selbst ein Demosthenes, Cicero und Plinius im erhabensten Rednerschwunge die schönste Geschichte verschönern und durch alle ersinliche Reize der Kunst glänzender machen könnten.

Unser Hochwürdigster Durchlauchtigster Herzog Ferdinand stammt, wie Sie alle mit Entzücken sich jetzt erinnern aus einem Fürstenhause ab, das in vielem Betracht eins der berühmtesten und ruhmwürdigsten Häuser Deutschlands, ja Europas ist. Die allerhöchsten Regenten der Erde, Kaiser, und Könige sind desselben höchste Verwandten. Braunschweigs große Prinzen von Spartanischem Blute erbt, vermehrten nicht nur die Zahl tapferer Krieger und siegreicher Helden, sondern auch früh dazu gewöhnt, die glänzende musterhafte Reihe gottesfürchtiger und weiser Regenten. Ja über alle verbreitete von je her aufgeklärte reine und vernünftige Religion und die mit ihr so genau verschwiferte und unzertrennlich verknüpfte Milde und Menschenliebe den erhabensten reizendsten Glanz, einen Glanz der die Bewunderung und allgemeine Ehrfurcht eben so mächtig reizte und an sich zog, als den Gehorsam, die Liebe und Dankbarkeit. Der zwölfte Jänner des 21sten Jahrs dieses Sekulums war besonders der allgemein gepriesene große Segenstag, (die späteste Nachwelt, selbst die Ewigkeit wird ihn eben so nennen) an welchem Ferdinand, unser lieber Ferdinand vom allgütigen Himmel seiner geliebten Welt und theuergeschätzten Menschheit geschenkt wurde. Ferdinand Albert Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel und Kaiserlicher Generalfeldmarschall und Antonette Amalie Herzogs Ludwig Rudolph jüngste Prinzessin waren Dessen erhabensten ruhmwürdigsten, Vater und Mutter; Wer erinnert sich nicht bey den großen preiswürdigsten Brüdern Desselben vor allen andern besonders unsers guten allgemein geliebten und allbeweinten Karls, des verdienstvollen Ludwig Ernst, der zwar von der Chikane verfolgt, aber sich, und seiner Pflicht, und seinem Gott getreu, nie unterdrückt werden konnte. Und wer beweint nicht vor allen die so ausgezeichneten brüderlichen preussischen Helden Albert und Franz deren feuriges Heldenblut bey Soor und Hochkirchen die Erde schon so früh mörderisch trinken sollte? Ich übergehe hier mit Fleiß viele andere erhabene Vorzüge des Durchlauchtigsten Hauses Braunschweig. — Aber wie viel gerechtes günstiges Vorurtheil zur innigsten Bewunderung und Liebe, oder damit ich recht sage, welche ausgemacht unbezweifelte Gründe der Ehrfurcht, Liebe und Bewunderung unsers großen Ferdinands giebt nicht schon Seine jetzt nur kurz angeführte erhabene Abstammung aus jenem alten seit Jahrhunderten That- und Verdienstreichen hochberühmten Fürstlichen Hause. Doch ich muß, und ich will
frey=



freymüthig reden, und hier in diesem, der ungeschminkten Wahrheit geweihten Tempel darf ich so reden. Wahrheit ist es: Aus dem Durchlauchtigsten Hause Braunschweig abzustammen bleibt entschiedener großer und erhabener Ruhm! Großer erhabener Ruhm ist es aus einem Fürstenhause hervorzugehn, worin so viele fürstliche Muster der Weisheit, der Gottseligkeit, der Menschenliebe, des Heldenmuths und der Tapferkeit glänzen, aus einem Fürstenhause, aus welchen unter andern Auguste, Albert, Karl und Karl Wilhelm Ferdinand und Friedrich August und Leopold der Welt zum Segen gebohren wurden; aber bey allem majestätischen Glanz, bey dem erhabensten Ruhme den diese erhabenste preißwürdigste Abkunft gewähren sind dennoch = (ich rede freymüthig der Wahrheit gemäß) alle diese an sich großen und erhabensten Vorzüge sind unsers großen Ferdinands — minder großen und geringern Vorzüge. —

Ferdinand strahlt im eigenen Lichte, im eigenen majestätischen Glanze, der alle die erhabensten Vorzüge, die Geburt und Abstammung gewähren, so helle sie auch blitzen, dennoch verbunkelt. Bey Ferdinand ist es weniger nöthig den erhabenen Ruhm und die Größe seines gepriesenen Hauses zur Schau und Bewunderung aufzustellen.

Seine eigene erhabene Person, Sein eigenes Thaten- und Verdienstvolles Leben sind zu schön, als daß sie fremder Reize bedürfen, und da Sein eigenes Bild so vortrefflich und über Ausdruck und Bewunderung weit erhoben ist, so bedarf es hier auch der prächtigsten Gemälde Seiner großen Vorfahren und Verwandten nicht. — Alles, was je edles erhabenes und großes die besten Fürsten der Erde, und besonders Braunschweigs Fürsten vor so vielen andern, so herrlich auszeichnete, alles dieses besitzt in sich aufs vollkommenste vereint der Christ, der Held, der Menschenfreund, der Maurer, unser Vater Ferdinand!! Von jeher, seit den ältesten Zeiten war der hohe Ruhm einer weisen und eifrigt betriebenen Religion, der Ruhm der Gottseligkeit und Tugend, war der allgemeine hellste und höchste Ruhm des Durchlauchtigsten Hauses Braunschweig. —

Ich weiß gewiß, Sie alle kommen mir schon mit frohen Gedanken und bestätigenden Zeugnissen zuvor: wenn je die Welt einen eifrigen, reinen und thätigen Verehrer Gottes unter den Großen und Mächtigen der Erde bewundert und innigst geliebt hat, so ist es Herzog Ferdinand. Weit entfernt als ein weiser einsichtsvoller Herr, weit entfernt von dem bethörenden Wahn einiger vermeinten Großen und vieler selbstgeglaubter Starkgeister, als ob Religion nur eine

eine Erfindung der Arglist und Gewinnsucht sey, oder vielleicht nur eine nur wenig oder nichts geltende Münze sey, die auf der Münzstätte der Einfalt und des Aberglaubens mit lügenhaftem Stempel bezeichnet, und so allenfalls unter kleinen Geistern gänge und gebe seyn müsse, weit entfernt hiervon kennt auch unser Ferdinand den erhabenen göttlichen und ewigen Werth der Religion. Auch Er weiß Religion vom religiösen Land, von menschlichen Zusätzen, Verdrehungen und Lügen, und von allen übermenschlichen fruchtlosen Spekulationen weislich zu unterscheiden. Ihm ist Religion was nach Natur und Absicht Gottes, nach der heiligsten Absicht unsers großen Erlösers, unsrer Natur und erhabenen Bestimmung gemäß, Religion ist, und seyn muß, die göttliche Wissenschaft der besondern und allgemeinen Glückseligkeit, dissideits und jenseits des Grabes, die Wissenschaft der einzigen wahren Weisheit, der wahren Gottes- und Menschenliebe, der möglichsten Verbreitung des Guten und möglichsten Wohls in der menschlichen Gesellschaft, so weit nur immer unser Wirkungskreis reicht, und aus diesen allen die heilige Wissenschaft des einzigen wahren Trostes, der ewigen süßesten Beruhigung unter Ebbe und Fluth menschlicher Begegnissen, in Freuden und Leiden, im Leben und im Sterben, in Zeit und Ewigkeit. — Und diese erhabene Wissenschaft, die nicht eitler Witz der Erde, sondern Geist des Himmels ist, diese ehrwürdige, beglückende und beruhigende Wissenschaft schätzte schon frühe der junge hoffnungsvolle Prinz Ferdinand. — Durch sie ward Er schon früh zu der Ihm so ganz natürlichen hinreißenden Freundlichkeit des Blicks und der Heiterkeit des Geistes, zum Eifer im Segnen und Wohlthun, und in Verbreitung des Guten gewöhnt, zu Gesinnungen und Thaten ermuntert und gestärkt, die mit uns und nach uns die Welt, selbst die jüngste Nachwelt noch anstaunen, lieben und bewundern wird. Nun erklären Sie sich selbst, M. B. warum unser geliebtester Ferdinand auch in äussern Religionsübungen und in den heiligsten Gebräuchen so eifrig und so musterhaft groß ist. Fast nie, nie ohne Noth entzieht Er sich der öffentlichen geheiligten Versammlung der Christen, um da (welch ein feierlicher, erbaulicher Anblick?) um da vor allen — nein mit allen den Herrn aller Herren und König aller Könige anzubeten. Deswegen nahet Er der gottesfürchtige, der ächte Christ Ferdinand im feierlichen Gefolge aller der besonders geliebten Seinen, die um Ihn sind so Ehrfurcht, und = Dankvoll mit den heiligsten Gelübden erfüllt, zum Altar seines großen göttlichen Erlösers. Deswegen waren von jeher und noch immer Gottesverehrungen und besonders Gebet, im sanften Frieden und unter dem Geräusch der Waffen, in und ausser dem Lande, öffentlich und ins Geheim, allenthalben, und besonders in Seinem reizvollen Wechsel, in Gesundheit und Krankheit Seine nie unterlassenen heiligen Lieblingsübungen. Immer voll reinen unerschütterten Vertrauens auf Gott, immer voll Ergebung in dessen

heiligstem



heiligsten Willen — Immer ein Muster der Religion und Gottseeligkeit und der Ehrfurcht für alles was göttlich und heilig ist, leuchtet Er auch uns besonders in diesem Tempel vor. Sie wissen wie gerührt, wie dankvoll Er jüngst durch seinen Gott, der Ihn liebt, wieder geholfen, und von Schmerz und Krankheit wieder genesen, wie Er, *Ferdinand* der Gottesfürchtige mit Seinem gewöhnlichen Freudenblick Sich und uns hier an die, auch auf Ihn so vollkommen sich beziehenden Worte erinnerte: „Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen — aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen! — Es sollen Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nie von dir weichen! „ — Ja gewiß großer *Ferdinand*, nie wird Gnade des Allmächtigen von Dir weichen, denn nie kann aus Deiner erhabenen Christenseele Religion und das heiligste Gefühl für Gottes- und Menschenliebe weichen! Dich kennet Dein Gott, denn Gott kennet die Seinen. Ewig wird er Dein Licht und Dein Heil und Deines Lebens Kraft seyn. Hier, und ewig dereinst wirst Du und wir alle, so feurigst mit Dir triumphvoll danken, daß Gott Deines Angeichts Trost und Deine Hülfe ist. —

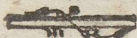
Ferdinand ein aufrichtiger Verehrer Gottes und seiner Religion und dabey und eben dadurch ein weiser tapferer Held, ein mit Lorbeer und Siegespalmen reichlich bekränzter Sieger. — Schon in zarter Jugend trat Er für Vaterland und Menschheit in Kriegesdienste Seines von allen geliebten regierenden Herrn Bruders. Schon in frühen Jahren waren Belagerungen und Schlachten Seine heroischen Uebungen, und Seine heroischen Ergänzungen waren ersochtene Siege. Er ein Hoffnungsvoller Prinz, der immer so gern lernen wollte und so fähig, so geschwind lernen konnte, auf keine Weise in keiner Art der Erziehung und des Unterrichts behindert, überall so vorzüglich darin begünstiget, dazu ermuntert, wahrlich ein einsichtsvoller weiser Held, und ein Christ, ein tapferer Krieger der Gott fürchtet, war immer *Ferdinand*!

Und eben daher war Er auch der alles unternehmende, muthige, siegende und unüberwindliche Held. Wahrheit bleibt ewig der Ausspruch: Wer nicht s fürchten will, lerne — Gott fürchten. Die Geschichte der Unglücklichen Verfolgten jener aus unzeitigen verblendeten Religions-Eifer Verfolgten in Frankreich, die voll Vertrauens auf Gott und gerechte Sache einst mit den Worten des 68. Psalms: „Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreut werden“, wie entflammt die Schlacht begannen sind ausser vielen andern gottesfürchtigen Helden und Kriegern, die im Namen Gottes fochten wider alle militairische irreligiöse Prahlerei gegründeter Beweis einer hierauf am sichersten gestützten Tapferkeit und des bezeugten Heldenmuths.

Und

Und wo ist ein kriegerisches Unternehmen unsers Ferdinands, wobey er nicht zugleich ein Einsichtsvoller, tapferer, unüberwindlicher Held und getroster heldenmüthiger Christ war? Wer hat unter diesen erhabenen Charakteren mehr Schlachten gewonnen als Er? Wer war glücklicher in Stellung und Aufführung der kriegerischen Heere? Wer war unternehmender im Angriff, in Belagerungen ganzer Plätze, und in Eroberungen der festesten Städte? Wer war weiser und ruhmwürdiger in Vermeidung des Treffens und im Nachgeben? Wer hat mehr durch Weisheit und meisterhafte taktische Dispositionen die Absichten weitüberlegener Feinde vereitelt? Wer hat öfter gesieget? Wer hat großmüthiger gesiegt? Wer den Sieg weiser und menschenfreundlicher betrieben und genützt? Wer liebte und belohnte Seine tapfern Streiter mehr, wer dankte gerührter? Ferdinand, unser Ferdinand ist es, der die unnachahmlichsten herrlichsten Beispiele eines weisen heldenmüthigen herablassenden und uneigennützigten, und immer freigebigen Feldherrn der Welt zur ewigen Bewunderung aufgestellt hat. Ferdinand, unser Ferdinand ist es, der in dem Dienste der guten Menschheit und seines Vaterlandes immer voll heißen Eifers war. — Er war es, der immer im Unglück voll Vertrauens auf Seinen Gott, den er je gehret, voll unerschütterter Standhaftigkeit blieb! Er war es, der im Glücke nie stolz, nie Selbstvertrauend, sondern immer voll weiser Bescheidenheit, herablassend huldreich Sich bewies, der alle Schwierigkeiten durch Seine Weisheit und Klugheit, jede Gefahr durch deutsche Stärke, und alle Begegnissen durch die göttliche Macht der Religion der Er so ganz ergeben war, versüßte, veredelte und erhöhte. — Selbst der große königliche Lehrer Europens — der überall angegriffene und überall siegreiche Friedrich der Einzige, selbst dieser bezeugt Gefühlsvoll: „Ohne Ferdinands Muth, Weisheit und Standhaftigkeit war alles verloren — unwiederbringlich verloren, und am preussischen Horizont wäre die hellglänzendste Sonne untergegangen.“ Wo Ferdinand, unser Ferdinand war, da war Schutz und gewöhnlich Sieg. Zur Ehre eines edeln Vaters sey es mir erlaubt, die von ihm gezeichnete Geschwindigkeit Ferdinands im Siegen jetzt zu wiederholen. Frohlockend sang der Theilnehmende Holländer naiv in seiner Sprache: (ich weiß auch ausländische Löhne sind in unserer, wie in andern Lagen, nicht selten,) Theilnehmend jauchzte derselbe:

Lang leve *Ferdinand* — de groote Oorloogs Held!
 Hy toog en vloog met God en Frederik te Veld;
 En joeg en floeg het Volk door Garantie beneveld
 Van Bremen tot den Rhyn, en van den Rhyn tot Creveld.



Noch ein anderer Dichter, von Römischer Muse begeistert sang eben so treffend :

Hem! *venit, vidit, vicit!* Quae *Caesaris* olim
Haec nunc *Ferdnandi* gloria! *Galle, tenes?* —

Doch ein Schlachtfeld, war es auch für unsern Helden Ferdinand gewöhnlich ein großes unabsehbliches Siegesfeld, immer war es für Ferdinand den Fürstl. Menschenfreund eine furchtbare und Schaudererregende Scene. — Nur ein Beweis statt aller: Auf bezeugte vieler theilnehmenden Glückwünsche nach einem erfochtenen herrlichen und wichtigen Siege, antwortete auf der Wahlstatt von seinen tapfern erstern Kriegern umgeben, der Held und Menschenfreund, Vater Ferdinand: „Wünschen Sie mir kein Glück wegen des Sieges. — Betrachten Sie dieses mit Leichen bedeckte Schlachtfeld. Es ist nun das zehntemal, daß ich einem solchen Traurspiel beywohne, und Gott gebe, Gott gebe! daß es das leztmal seyn möge! So sprach Held und Ueberwinder Ferdinand und — und weinte.

Wer vermag diese Zählen von Ferdinand der Menschheit geweint würdig zu beschreiben? Mir stockt die Sprache — — — ich will — ich muß Liebe = und Dank = und Bewunderungsvoll mitweinen. — Ach Ferdinand erhabenster Menschenfreund, wer sollte Dir nicht Zählen der Ehrfurcht, des Dankes und der Liebe weihen? Wer vermag sie zu zählen die großen menschenfreundlichen Thaten, womit Du Menschen, Deinen Dir so wehrtgeschätzten Brüdern, so gern und so reichlich geholfen hast, und noch immer mächtig hilfst. So tretet denn auf, zahllose Armen, nothleidende Witwen und Waisen, erzählt oder welches eins ist, rühmt und erhebt Ferdinands bewunderungswürdige Herablassung, Ferdinands Milde, und gnadenvolle Freigebigkeit! Tretet auf und eilet neugestärket herbey, ihr zahllosen Greise und Männer, und ihr Jünglinge und Kinder und lallenden Säuglinge, alle durch Ferdinands Huld mächtig geschützt und trostvoll erquickt! Tretet auf und stimmt mit uns allen in den edelsten Freudentank und den erhabensten Triumphgesang ein! Und ihr besonders hoffnungsvolle Jünglinge, die ihr nach Kunst und Wissenschaft strebt, aber von Glücksvermögen verlassen vergebens darnach streben, nie dahin gelangen, nie die Anzahl geschickter und edler und wirklich brauchbarer Männer als Gelehrte und Künstler vermehren würdet, wenn der allgütige Himmel nicht einen so huldreichen Liebelächelnden Ferdinand uns und euch und der durch Ihn gesegneten und beglückten Welt geschenkt hätte. Frohlocket im lautesten Freudentank einem über alle Bewunderung erhobenen Fürsten, der Selbst vertrauter Freund von Kunst und Wissenschaft
ist,

ist, der selbst Kunst und Wissenschaft fürstlich unterstützt, fürstlich ehrt und liebt, und fürstlich belohnt. — Ach wer weiß es nicht, und wer von uns erzählt es andern nicht gern voll Bewunderung und süßesten Wonnegefühls, wie oft unter herbeyströmenden Hülfslosen und Armen, die um Hülfe und Trost bey Vater Ferdinand jammerten, wie Er dann immer liebevoll reichlich half und Sich selbst — ich wiederhole es zum frohen Erstaunen —, Sich selbst — — entzog. — Nur noch einen Ausspruch des erhabenen Wiederfürsten zu wiederholen, sey mir jetzt vergönnet! Er ist groß und edel, kurz ganz Ferdinandisch. — Bey der mehr als strengen Kälte des vorigen Winters, damals da unser Ferdinand noch mehr Seufzer unter den Bedrängten stillte, noch mehr Zähren der nach Brod und Kleidung und Wärme winselnden Armen trofnete, — ach damals überfiel auch den Allgeliebten zum allgemeinen Schrecken eine nicht ganz unbedeutende Krankheit. Er ließ Sich zur bessern Ruhe und Bequemlichkeit Sein Ruhe-Lager bereiten. Kaum hatte Er Sich niedergelegt, kaum fühlte Er mehr Bequemlichkeit, mehr Wärme und Linderung; da sprach Er — Ferdinand sprach es: „Ich liege hier nun so recht gut, ach so recht bequem, aber o lieber Gott! die Armen, ach die guten Armen! „ — —

O meine Geliebten S. E. B. weinen Sie in der Stille Zähren der freudigsten Bewunderung der Liebe und Dankbarkeit für Ferdinand der so empfindet, so spricht, und aufs edelste handelt. — Weinen Sie zu Gott, dem allmächtigen allgütigen Baumeister aller Welten diese schuldigsten Zähren hinan. Preisen Sie in lauten Jubeltönen unser aller erhabenstes Glück, einen so erhabenen Fürsten, und noch rühmlichern Gottes- und Menschenfreund an der Spitze der Maurerey zu erblicken! Schon früh ward Er ihr hold, früh ihr musterhafter thätiger Verehrer, früh ihr mächtiger Schutz, und durch Sein ganzes glorreiches, tugendvolles Leben zeichnete Er der Maurerey bewährteste, nie zu widerlegende Apologie. O! lassen Sie uns alle fest an unserm Bunde halten. Wir alle, M. B. wollen uns eifrigst bestreben würdige Maurer-Brüder Ferdinand's zu seyn. Bestreben wollen wir uns, nicht bloß Seine Bewunderer, sondern (hieran liegt Ihm, dem Besten alles) auch Seine willigen, eifrigen, treuen und beständigen Nachfolger zu seyn, möglichst zu seyn, als Nachfolger auf dem sichern Pfade unsers göttlichen Erlösers, Nachfolger in wahrer Gottseligkeit, in wahrer thätigen Gottes- und Menschenliebe. Nur dann allein sind wir hochbeglückte Freunde Gottes und Lieblinge Ferdinand's!

Nun M. B. auf! der Feyer dieses großen Tages gemäß, auf Hand in Hand am Altar der Wahrheit und Tugend, Blick und Herz himmelan, voll zuversichtlichen freudigsten Vertrauens stehen Sie mit mir um unsers Ferdinand's vermehrtes Wohl und Leben den allgütigen Himmel an! —



O Gott! allgütiger Barmherziger Gott, Allvater deines theuren Menschen-
Volkes — ach damit Freude und Wonne unsers geliebtesten Ferdinands groß
und vollkommen sey, ach so höre Allgütiger unsrer aller herzinnigliches Flehen für
die späteste Erhaltung des verdienstvollen theursten Lebens unsers Durchlauch-
tigsten Beschützers, unsers allgeliebten regierenden großen Herzogs! —
Lange, lange müsse Er noch die Bewundrung Europens und die Liebe und Lust der
Menschheit seyn, reich von dir o Gott gesegnet, reich belohnet für alle große zahl-
losen Verdienste, die Er um Deutschland und um Sein geliebtes theures Braunschweig
so ungezählt Sich längst durch eigene Größe erworben hat! Lange! lange blähe zur
Wonne Ferdinands, — zu unsrer, und der Menschheit unaussprechlichen
Wonne das ganze uralt berühmte und immer große Fürstliche Haus Braun-
schweig! — ach wir flehen noch immer besonders an diesem Hochfestlichen Tage!
Bisher o liebevoller Gott, bisher warest du immer unserm allgeliebten Ferdinand
Sonne und Schild, gabst Ihm, deinem Hochgesegneten, immer Gnade und Ehre,
lieffest Ihm, dem Frommen und Treuen, durch Neun und sechzig Jahre Seines dir
und deinem Menschenvolk geweihten verdienstvollen Lebens, nimmer, nimmer kein
Gutes mangeln! Ach du wollest, und du wirst gewiß Ihm ferner kein Gutes man-
geln lassen, Ihm, dem Frommen, der sich nur allein auf dich verläßt. — Ehe
müssen, Gott, du selbst hast es geredet: Ehe müssen Berge weichen — und Hügel
hinfallen — ehe der Bund deiner Güte hinfalle — ehe deine Gnade weiche von
denen die dich fürchten, von deinem und unserm theursten Ferdinand! Ach
seegne, seegne Ihn mit langem langem Leben, und zeige, zeige Ihm hier und in der
Ewigkeit dein Heil, dein unaussprechliches Heil! Höre, Höre unsrer aller in-
zigsten Bitten, die wir heute vereint mit allen edelsten Menschenfreunden, vereint
mit der Welt, und mit Deutschland, und besonders mit Braunschweig, vereint
mit allen durch Ihn getrösteten erquickten Nothleidenden der guten Menschheit,
vereint mit Greisen, Männern und Jünglingen, mit Witwen und Waisen, mit
Eltern und Kindern und lallenden Säuglingen zu dir, zu dir o Allgütiger so ganz
heiliger Inbrunstvoll flehend hinan weinen! — Sey du o Allmächtiger, wie bisher,
immer Ferdinand's Licht, und Sein Heil, bleibe du Seines Lebens Kraft bis
zur spätesten Zukunft. — — —

Ach arme, lautweinende, trostlosjammernde Menschheit, wann Ferdinand
nicht mehr wäre — — — wann — — — doch jauchze, frohlocke Maure-
ren, Welt, und Braunschweig! Süß lispelt die Hoffnung mir zu:

Gesegnet blühet noch die Welt, und Braunschweigs Stadt und Land!

Gott ehrt, und schützt, und liebt, und krönet ewig Ihn — den frommen,
treuen Ferdinand!!!

